

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 173 (2007)
Heft: 6

Artikel: Frauen und die drei K : Kinder, Karriere, Kader in der Armee
Autor: Davatz-Höchner, Christine
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-71061>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frauen und die drei K: Kinder, Karriere, Kader in der Armee

Aus «biografischer» Sicht einer erfolgreichen Frau stellt für sie die militärische Ausbildung eine besondere Lebens- und Persönlichkeitsschulung dar, die eine einmalige Möglichkeit bietet, als junger Mensch Führung praktisch zu üben. Dass damit ein nützlicher Einblick in das Funktionieren von «Männergremien» und die Armee sowie Neutralitäts- und sicherheitspolitische Fragen verbunden ist, mag weniger erstaunen. Dass aber auch ein Nutzen beim Familienmanagement und beim Kontakt mit Kulturen resultiert, in denen die Frau als «minderwertig» gilt, mag auf den ersten Blick erstaunen, tönt aber durchaus überzeugend. Die Überzeugung, die aus diesem Beitrag hervorgeht, dürfte einige Hinweise geben dafür, wie die Armee durch die richtige Kommunikation ihre Zielgruppe, darunter auch die Frauen, noch besser ansprechen könnte.

TD

Christine Davatz-Höchner

Frauen in der Armee? Es gibt verschiedene gute Gründe dafür, auch die Persönlichkeitsbildung. Die Armee kennen heisst die Armee verstehen. Die Armee hat und behält ihre Bedeutung in der Neutralitäts- und Sicherheitspolitik mit einer Verlagerung zum Bereich der inneren Sicherheit.

Wozu sollen Frauen in der Armee Dienst leisten und gar eine militärische Karriere sehr ernsthaft ins Auge fassen? Ich will diese Frage nicht wissenschaftlich angehen. Führungstheorien fallen nicht in meine Kernkompetenz. In meiner täglichen Arbeit beschäftige ich mich primär und intensiv mit Fragen der beruflichen Ausbildung und Weiterbildung, auf gesamtschweizerischer und internationaler Ebene. Weil mir aber die militärische Ausbildung in verschiedenster Hinsicht sehr nützlich war und ist, will ich gerne ein Exempel liefern, welches der interessierten jungen Leserin, aber auch ihrem männlichen Kameraden zusätzliche Optionen für die Frauen aufzeigen soll. Dem geneigten Leser wird es bestimmt sein partnerschaftliches Rollenbild in Armee, Wirtschaft und Familie bestätigen.

Gleiche Rechte – gleiche Pflichten – gleiche Kompetenzen

Schon während des Studiums in Basel begann mein Engagement in Politik und Wirtschaftspolitik. Ich erkannte sehr bald, dass die vielen sicherheitspolitischen Themen eng mit der Armee verknüpft sind, mir aber die Armee fremd war. Wer über Neutralitäts- und Sicherheitspolitik oder speziell über die Armee sprechen will, soll-

te diese von innen kennen – sonst wirken er und sie ziemlich unglaubwürdig. Diese Tatsache und mein Verständnis von Gleichberechtigung, welches auch gleiche Pflichten einschliesst, waren Grund genug, mich beim damaligen FHD zu verpflichten.

Schule des Lebens – auch für Frauen

In der RS lernte ich einige spezifisch militärische Tugenden kennen wie Kameradschaft, Disziplin, persönliches Durchhaltevermögen und gemeinsamer Einsatz für die Erfüllung des Auftrags – auch unter widrigen Umständen (wie schlechtem Wetter, physischer und psychischer Erschöpfung). Der zielstrebige persönliche Einsatz im Hinblick auf eine Beförderung und der Erfolg in diesem Wettbewerb ist ebenso ein wichtiger Teil der Lebensschule.

Führen heisst Menschen führen

In der Folge absolvierte ich im späteren MFD verschiedene Dienste und Kaderschulen bis zum Hptm (als FDA). Die hervorragende Ausbildung in den technischen Disziplinen, aber insbesondere in Führungstechnik, sowie die Möglichkeit der praktischen Anwendung und Einübung des Gelernten unter kompetenter Kontrolle findet man in dieser Form nur in der Armee. Ich habe darin eine eigentliche Persönlichkeitsschulung erfahren. Sie vereint die zunehmenden individuellen Fachkompetenzen mit den steigenden Anforderungen des militärischen Ranges in Bezug auf die Komplexität des Auftrags und auf das gesteigerte Mass an Führungsverantwortung.

Synergieeffekt: Zivile und militärische Karriere

Meine berufliche Weiterbildung führte über Gerichts-, Verwaltungs- und Anwaltspraktika zum Anwalts- und Notariatsexamen. Nach wirtschaftspolitischer Tätigkeit in Zürich wurde ich in den Schweizerischen Gewerbeverband in Bern berufen (seit 1997 Vizedirektorin). Meine Arbeit besteht primär in Stabs- und Kommissionstätigkeit in verschiedensten Gremien, in einigen Fällen auch als Vorsitzende. Fast überall nützt mir meine militärische Führungserfahrung. Es sind sehr häufig Männergremien, und die Verhaltensmuster sind hier klar hierarchisch geprägt. Frauen haben oftmals Probleme, sich in diesen Spannungsfeldern zu bewegen, weil sie diese Muster zu wenig kennen. Hier sind die Erfahrungen aus der militärischen Karriere äusserst nützlich.

Führen im Verband und in «feindlichem» Gebiet

Wenn ich als offizielle Delegierte der Schweiz und damit als Delegationsleiterin des Schweizerteams bei den Vorbereitungstagen zu den Berufsweltmeisterschaften (www.worldskills.com) vor unsere 40 jungen Berufschampions stehen muss, mit unseren 37 gestandenen Berufsexpertinnen und -experten die WM-Abläufe vorbereite oder wenn ich die ganze Delegation von rund 90 Personen im nächsten November in Japan an der Berufs-WM anführen (und anfeuern!) werde – auch dann profitiere ich von meiner militärischen Kaderschulung. Besonders aber im Umgang mit Vertretern aus klar hierarchisch strukturierten asiatischen oder islamischen Kulturen ist mir als «minderwertiger» Frau (!) das in der Armee gewonnene Selbstvertrauen sehr dienlich und hat wohl schon manchen an seinem «traditionellen» Rollenverständnis zweifeln lassen (nein – mit Lara Croft hat das nichts zu tun).

Ganz privat

Ich bin Familienmanagerin (glücklich verheiratet, zwei Kinder, eine Kinderbetreuerin, eine Katze, Haus mit Garten), und selbst hier nützen mir die Erfahrungen aus der UOS – ganz bestimmt an Kindergeburtstagen!

Weshalb haben wir den Kalten Krieg gewonnen?

Nun noch ein kurzer Blick auf die «grosse» Politik im Kontext Frau in der Armee. Der jahrzehntelange Kalte Krieg war eine mit tödlichem Ernst ausgefochtene ideologisch-militärisch-ökonomische Auseinandersetzung, die nur in dieser Komplexität zu verstehen und letztlich vom freien Westen auch zu gewinnen war. Wer also damals vom Militär nichts verstand, weil er/sie sich nie in diesem Umfeld bewegt hatte, konnte oft auch diesbezügliche Fragen wie etwa die Bedrohung Westeuropas (also auch der Schweiz) durch die kommunistischen WAPA-Staaten und Moskaus SS20 schlicht nicht begreifen! Und logischerweise auch nicht den NATO-Doppelbeschluss mit der Aufstellung amerikanischer Pershings und selbstverständlich auch nicht die schweizerische Neutralitäts- und Sicherheitspolitik bis hin zu notwendigen Armeeaussparungen. Der traurige Höhepunkt dieser Ignoranz und Armeefeindlichkeit war die Armeeaussparungsinitiative, welche das Volk deutlich abgelehnt hat. Aber die armeefeindlichen Kräfte arbeiten weiterhin intensiv an ihren Zielen. Deshalb braucht unsere Gesellschaft Frauen und Männer, welche die Armee von innen kennen und stützen, als Soldaten und Offiziere.

Die wachsende Feuerkraft des Drachen

Was bedeutet es heute, wenn China, die rasant aufstrebende Weltmacht, die Kompetenzen in der Raketen- und Satellitentechnologie massiv ausweitet und in erschreckend schnellem Tempo die Armee und insbesondere die Kriegsflotte ausbaut oder wenn das Reich der Mitte in weiter Ferne Stützpunkte baut, wie zum Beispiel auf Sri Lanka? Vergessen wir nicht, bis vor zwei Jahrzehnten war China eine kommu-

nistische Diktatur mit sozialistischer Wirtschaft, also geringen ökonomischen Mitteln, und vielen armen Menschen. Heute ist es eine kapitalistische wirtschaftliche Grossmacht mit 1400 Millionen Menschen – wird aber immer noch von einer Handvoll «roter Diktatoren» geführt ohne jede demokratische Legitimation und ohne Kontrolle durch Parlament, Gerichte oder die Medien.

Innere Sicherheit und neue Gefahren

Wer selber im Militär Wachtdienst geleistet hat, kann den Einsatz unserer Armee auch bei Grossanlässen wie WEF oder Fussball-EURO 08 würdigen und schätzen. Die militärische Kaderauswahl gibt Vertrauen in die sicherheitspolitische

Und übrigens, DIE Armee ist weiblich ...

Kompetenz unserer Armee auch in Zusammenarbeit mit den zivilen Diensten und subsidiären Einsätzen. Dies gilt auch für die Bedrohungen durch den weltweiten Terrorismus mit islamistischem oder anderem Hintergrund. ■



Christine Davatz-Höchner, Lic. iur.,
Fürsprecher und Notar
Vizedirektorin Schweiz.
Gewerbeverband SGV
Präsidentin der KMU
Frauen Schweiz
Hptm, Fachof in einem
Stab des BR, 3254 Messen